

Monitoring zur Situation des Mittelstandes in der Schweiz

Update mit den SILC-Daten für das Jahr 2010

Im Auftrag von
Angestellte Schweiz
Herr Hansjörg Schmid
Leiter Kommunikation

Thomas Oesch, Markus Schärler

Bern, 11. Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Fragestellung	1
2	Methodische Erläuterungen	2
3	Ergebnisse	5
4	Fazit	8
5	Literaturverzeichnis	9

1 Ausgangslage und Fragestellung

Der Verband Angestellte Schweiz will sich als zentrale Anlaufstelle für Zahlen zum Thema Mittelstand positionieren. Nach der erfolgten Aufschaltung des Einkommensrechners auf der Homepage von Angestellte Schweiz sollen die hinterlegten Zahlen mit den SILC-Daten für das Jahr 2010 aktualisiert werden.

Der vorliegende Kurzbericht liefert einerseits die aktuellsten Zahlen für den Einkommensrechner und vergleicht andererseits die Ergebnisse für das Jahr 2010 mit den Resultaten aus dem Vorjahr.

Im Rahmen des Einkommensrechners wurden folgende Einkommenskategorien verwendet:

- Äquivalentes Bruttoeinkommen (Eurostat-Definition)
- Verfügbares Äquivalenzeinkommen (Eurostat-Definition)
- Kurzfristig verfügbares Äquivalenzeinkommen

Die Berechnungen im Rahmen des Updates beschränken sich auf diese drei Einkommenskategorien. Neben der Aufbereitung der Zahlen für den Einkommensrechner (Median, Quintilsgrenzen) wird der Indikator 2 gemäss Konzeptpapier (vgl. Oesch/Schärner 2011) für die Jahre 2009 und 2010 berechnet und verglichen.

2 Methodische Erläuterungen

Definition des Mittelstandes

In der BASS-Studie zur Situation des Mittelstandes in der Schweiz (vgl. Oesch/Schärler 2010) wurde der Mittelstand als jene Personen in Privathaushalten definiert, die zwischen den 20 Prozent einkommensschwächsten und den 20 Prozent einkommensstärksten Personen liegen. Die Personen in mittelständischen Haushalten ihrerseits wurden unterteilt in einen unteren Mittelstand (2. Quintil), mittleren (3. Quintil) und oberen Mittelstand (4. Quintil). Diese Definition des Mittelstandes unterteilt die Personen nach ihrem Äquivalenzeinkommen in fünf gleich grosse Gruppen und zählt die mittleren 60 Prozent der Personen in Privathaushalten zum Mittelstand. In **Tabelle 1** ist die beschriebene Einteilung der Personen in Privathaushalte nach Einkommen abgebildet.

Tabelle 1: Einteilung der Personen nach Haushaltseinkommen

Einkommensklasse	Dezil	Quintil	Prozent
Personen in einkommensschwachen HH	1. und 2. Dezil	1. Quintil	20%
Personen des unteren Mittelstandes	3. und 4. Dezil	2. Quintil	20%
Personen des mittleren Mittelstandes	5. und 6. Dezil	3. Quintil	20%
Personen des oberen Mittelstandes	7. und 8. Dezil	4. Quintil	20%
Personen in einkommensstarken HH	9. und 10. Dezil	5. Quintil	20%

Bemerkungen: HH = Haushalte
Quelle: Eigene Darstellung.

Dieses Konzept erlaubt Aussagen über die Höhe des durchschnittlichen Einkommens der Personen in jeder Einkommensklassen bzw. ihre Anteile am gesamten Einkommen. Im Zeitvergleich werden die Veränderungen der Anteile und die Entwicklung der Einkommensgrenzen zwischen den Klassen dargestellt und interpretiert. Dieses Konzept erlaubt direkt keine Rückschlüsse über die Entwicklung der Kaufkraft der einzelnen Einkommensgruppen und auch keine direkten Rückschlüsse auf Veränderungen in der Grösse des Mittelstandes, da diese per Definition immer 60 Prozent der Bevölkerung entspricht. Indikator 2 gemäss Konzeptpapier (vgl. Oesch/Schärler 2011) beruht auf dieser Definition des Mittelstandes.

Datenquelle

SILC (Statistics on Income and Living Conditions) ist eine europaweit koordinierte Erhebung, die in über 25 Ländern durchgeführt wird. Ziel der Erhebung ist die Untersuchung der Einkommensverteilung, der Armut, der sozialen Ausgrenzung und der Lebensbedingungen anhand europäisch vergleichbarer Indikatoren. Aufgrund des bilateralen Statistikabkommens wird die Erhebung SILC auch in der Schweiz durchgeführt. Sie basiert auf einer Stichprobe von rund 7'000 Haushalten mit etwas über 17'000 Personen, die mit einem Zufallsverfahren aus dem BFS-Register der privaten Telefonanschlüsse gezogen werden. Grundsätzlich ist die ständige Wohnbevölkerung in Privathaushalten.¹ Mit Hilfe der SILC können jährlich Auswertungen über die Lage des Mittelstandes in Bezug auf das verfügbare (Äquivalenz-)Einkommen in der Schweiz angefertigt werden. Der Regionalisierungsgrad beschränkt sich auf die Grossregionen der Schweiz. Aufgrund der Ausrichtung dieser Erhebung auf die Einkommen und die Lebensbedingungen eignet sich diese Datenquelle sehr gut für die Beschreibung der Situation des Mittelstandes.

¹ Quelle: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen__quellen/blank/blank/silc/01.html (Stand: 01.05.2012).

Einkommens- und Haushaltskonzept

■ Das **Bruttohaushaltseinkommen (Eurostat-Definition)** fasst die Einkommen aller Mitglieder eines Privathaushalts zusammen. Dazu gehören der Bruttolohn (d.h. vor Abzug der Arbeitnehmerbeiträge), die Einkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit, Transferleistungen wie Renten und Alimente, die Zinsen, Rückvergütungen (Eurostat 2010, 212).

■ Das **verfügbare Einkommen (Eurostat-Definition)** wird berechnet, indem man vom Bruttohaushaltseinkommen die Zwangsausgaben abzieht. Dabei handelt es sich um obligatorische Auslagen wie beispielsweise die Sozialversicherungsbeiträge (AHV/IV-Beiträge, berufliche Vorsorge usw.), die Steuern, die Prämien der obligatorischen Krankenversicherung und die regelmässigen Transferzahlungen an andere Haushalte (Eurostat 2010, 214).

■ Das **kurzfristig verfügbare Einkommen** eines Haushalts wird berechnet, indem man vom verfügbaren Einkommen die Ausgaben für das Wohnen (Miete bzw. Hypothekarzins/Amortisation, Nebenkosten für Heizung/Energie, Abwassergebühren, Wasserzins, laufende Unterhaltskosten) abzieht.

Das **Äquivalenzeinkommen** wird anhand des Haushaltseinkommens unter Einbezug der Anzahl Personen im Haushalt berechnet. Um den Skaleneinsparungen Rechnung zu tragen (eine vierköpfige Familie hat nicht viermal höhere Ausgaben als eine alleinlebende Person, um denselben Lebensstandard zu erreichen), werden die einzelnen Personen des Haushalts gewichtet: Dem ältesten Haushaltsmitglied wird dabei das Gewicht 1 zugewiesen, jeder weiteren Person ab 14 Jahren das Gewicht 0.5, jedem Kind unter 14 Jahren das Gewicht 0.3; die «Äquivalenzgrösse» entspricht der Summe der zugeordneten Werte.

Für die Umsetzung des Rechners und die Darstellung der Indikatoren ist die Wahl der Einkommenskategorien von entscheidender Bedeutung. In **Tabelle 2** sind die Einkommenskategorien, die in den SILC-Daten vorhanden sind, aufgeführt. Im Rahmen des Konzeptpapiers wurden die Berechnungen basierend auf SILC 2009 für das Bruttoeinkommen und das verfügbare Einkommen auf der Grundlage der CH-Definition durchgeführt, damit die Resultate des Monitorings mit den Ergebnissen in den Publikationen des BFS übereinstimmen (z.B.: identisches Medianeinkommen). Im Gegenzug wurde in Kauf genommen, dass die aufbauende Logik der Definitionen mit der Verwendung der Eurostat-Definition für das kurzfristig verfügbare Einkommen durchbrochen wird.

Tabelle 2: Definition der Einkommenskategorien

Einkommenskategorie	CH-Definition	Eurostat-Definition
(Äquivalentes) Bruttoeinkommen	Einkommen sämtlicher Mitglieder eines Haushaltes inklusive finanzielle Vorteile des Wohnens	Einkommen sämtlicher Mitglieder eines Haushaltes
Verfügbares (Äquivalenz-)einkommen	Bruttoeinkommen gemäss CH-Definition abzüglich Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, Krankenkassenprämien und regelmässige Transfers	Bruttoeinkommen gemäss Eurostat-Definition abzüglich Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, Krankenkassenprämien und regelmässige Transfers
Kurzfristig verfügbares (Äquivalenz-)einkommen	nicht definiert	Verfügbares Einkommen gemäss Eurostat-Definition abzüglich Wohnkosten (inkl. Nebenkosten)

Quelle: BFS (2010); eigene Darstellung

In Zusammenhang mit der Umsetzung eines webbasierten Einkommensrechners birgt die Wahl der CH-Definition für das Bruttoeinkommen die Schwierigkeit, den finanziellen Vorteil des Wohnens abzufragen. Das BFS schreibt hierzu folgendes: *Um den finanziellen Vorteilen bei selbst genutztem Wohneigentum oder Mietobjekten, deren Mietzinsen unter dem marktüblichen Preis liegen, Rechnung zu tragen, wird zum Bruttoeinkommen der betreffenden Haushalte ein um die effektiven Wohnkosten reduzierter Betrag addiert («fiktive Miete»), der dem Nutzungswert des Objekts entspricht* (BFS 2010). Es ist denkbar, dass die Nutzenden des Einkommensrechners nicht in der Lage sind, den marktüblichen Preis (\neq Angebotsmiete) ihrer Wohnung valide einzuschätzen. Aus diesem Grund basiert der Einkommensrechner auf den Einkommenskategorien gemäss Eurostat.

3 Ergebnisse

Wir vergleichen im Folgenden die Daten von SILC 2010 mit der Befragung SILC 2009. Tatsächlich beziehen sich die in der Befragung SILC 2010 erhobenen Einkommensdaten auf das Jahr 2009 und die Einkommensdaten der SILC 2009 auf das Jahr 2008. Die in der Folge ausgewiesenen Einkommensdifferenzen vergleichen also immer die Referenzjahre 2008 und 2009.

In SILC 2010 (d.h. im Jahr 2009) betrug der Median des verfügbaren jährlichen Äquivalenzeinkommens (Eurostat-Definition) 46'306 Franken (siehe **Tabelle 3**). Für die eine Hälfte der Bevölkerung liegt das verfügbare Äquivalenzeinkommen über diesem Wert, für die andere Hälfte darunter. Im Vorjahr betrug der gleiche Wert 46'527 Franken. Das Medianeinkommen der Schweizerischen Bevölkerung ist somit von 2008 auf 2009 um 221 Franken oder um 0.5 Prozent gesunken. Aus statistischer Sicht ist der Einkommensunterschied zu gering und deshalb nicht signifikant. Grundsätzlich konnten im Rahmen der folgenden Berechnungen für den Einkommensrechner keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden. Die Tatsache, dass keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden konnten, bedeutet aber nicht in jedem Fall, dass in diesem Zeitraum keine Veränderungen in den Einkommensverhältnissen stattgefunden haben. Es ist durchaus möglich, dass die Grösse der Stichprobe nicht ausreicht, um statistisch signifikante Unterschiede ausweisen zu können. Die ausgewiesenen Differenzen sind unter diesen Umständen als ein Indiz für eine tatsächliche Veränderung zu deuten.

Tabelle 3 zeigt die Einkommensanteile der Personen in einkommensschwachen Haushalten (1. Quintil), der Personen im Mittelstand (2. bis 4. Quintil) und der Personen in den einkommensstarken Haushalten (5. Quintil).

Tabelle 3: Lagemasse der drei Einkommenskategorien differenziert nach Einkommensklasse, SILC 2010

Lagemasse	1. Quintil	2. Quintil	3. Quintil	4. Quintil	5. Quintil	Total
<i>Bruttoäquivalenzeinkommen</i>						
Einkommensanteil in %	8.8	13.3	17.1	22.2	38.6	100.0
Durchschnitt	32'453	49'139	63'406	82'097	142'630	73'948
Median	33'908	49'155	63'250	81'373	118'850	63'250
Minimum	0	42'441	55'792	71'287	95'667	0
Maximum	42'436	55'790	71'283	95'610	2'302'033	2'302'033
<i>Verfügbares Äquivalenzeinkommen</i>						
Einkommensanteil in %	8.5	13.4	17.4	22.4	38.2	100.0
Durchschnitt	22'711	35'757	46'225	59'625	101'632	53'188
Median	24'176	35'798	46'306	58'757	84'603	46'306
Minimum	-45'145	30'627	40'817	52'127	69'313	-45'145
Maximum	30'621	40'804	52'125	69'307	1'627'047	1'627'047
<i>Kurzfristig verfügbares Äquivalenzeinkommen</i>						
Einkommensanteil in %	5.9	12.2	17.0	23.0	41.9	100.0
Durchschnitt	12'355	25'485	35'422	47'858	87'214	41'665
Median	14'294	25'501	35'310	47'561	71'421	35'314
Minimum	-88'948	20'652	30'395	40'715	56'482	-88'948
Maximum	20'644	30'391	40'713	56'473	1'477'047	1'477'047

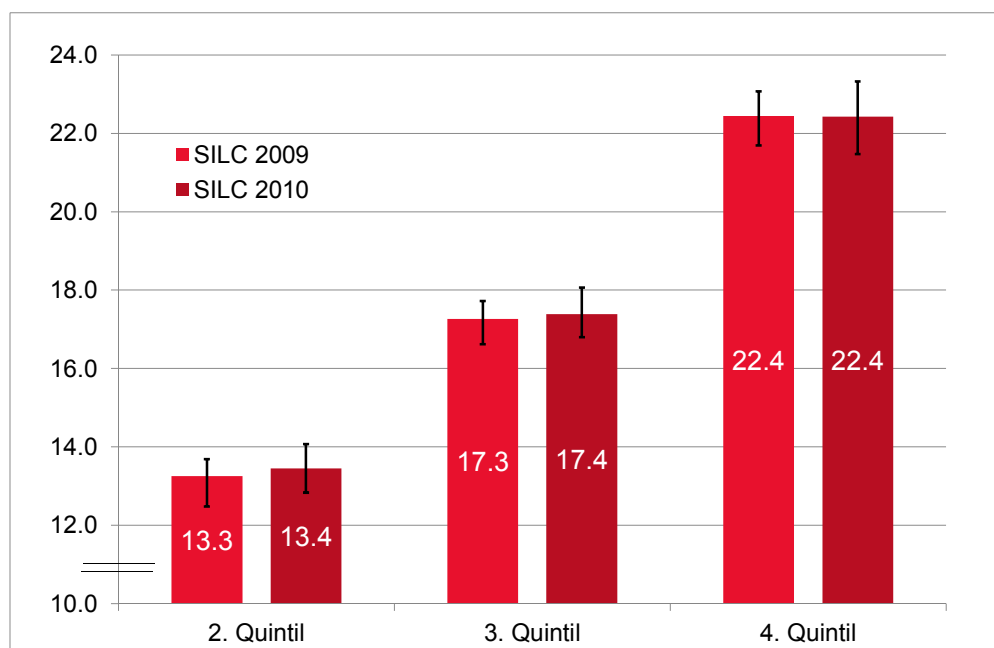
Quelle: SILC 2010 (gewichtet); eigene Berechnungen

Der Einkommensanteil des unteren Mittelstandes am verfügbaren Äquivalenzeinkommen (2. Quintil) beträgt 13.4 Prozent. Personen des mittleren Mittelstandes verfügen über 17.4 Prozent des Gesamteinkommens und Personen im oberen Mittelstand über 22.4 Prozent. Die Ungleichheit nimmt jedoch zu, wenn die Wohnkosten mitberücksichtigt werden (= kurzfristig verfügbares Äquivalenzeinkommen): Die einkommensschwachen Haushalte und der untere und mittlere Mittelstand verlieren Einkommensanteile, der

obere Mittelstand und die einkommensstarken Haushalte können ihren Einkommensanteil von 22.4 auf 23.0 Prozent bzw. 38.2 auf 41.9 Prozent steigern.

Abbildung 1 zeigt die Anteile des Mittelstandes am verfügbaren Äquivalenzeinkommen für die Referenzjahre 2008 und 2009 (SILC 2009/2010). Für das Jahr 2008 wurden die Daten mit der neu gewählten Definition zwecks Vergleichbarkeit neu berechnet. Der untere und der mittlere Mittelstand erhöhen ihre Einkommensanteile um 0.19 respektive 0.12 Prozentpunkte. Personen des oberen Mittelstandes halten ihren Einkommensanteil in der Höhe von 22.4 Prozent. Diese minimalen Differenzen sind statistisch nicht signifikant, wie die eingezeichneten Konfidenzintervalle anzeigen. Der wahre Einkommensanteil des unteren Mittelstandes beispielsweise liegt gemäss SILC 2009 mit einer 90%-Wahrscheinlichkeit im Intervall zwischen 12.8 und 14.0 Prozent. Die Intervalle gemäss SILC 2009 und 2010 überschneiden sich deutlich, wie die Abbildung zeigt, damit bestehen keine signifikanten Unterschiede in den Einkommensanteilen.

Abbildung 1: Anteile des Mittelstandes am verfügbaren Äquivalenzeinkommen in %



Bemerkungen: Die 90%-Konfidenzintervalle wurden mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation geschätzt.
Quelle: SILC 2009/2010 (gewichtet); eigene Berechnungen

In **Tabelle 4** sind die Anteile am Gesamteinkommen differenziert nach Einkommensklasse und -kategorie für SILC 2009 und 2010 aufgeführt. Die Personen des Mittelstandes können ihren Einkommensanteil von 2008 auf 2009 in allen drei Kategorien vergrössern. Der Anteil am äquivalenten Bruttoeinkommen vergrössert sich um 0.25 Prozentpunkte, der Anteil am verfügbaren Äquivalenzeinkommen um 0.28 Prozentpunkte und der Anteil am kurzfristig verfügbaren Äquivalenzeinkommen um 0.21 Prozentpunkte. Die Personen in den einkommensstarken Haushalten (5. Quintil) verlieren in allen Kategorien Einkommensanteile. Personen mit Haushaltseinkommen des 1. Quintils können ihre Einkommensanteile halten und allenfalls leicht ausbauen. Die Personen des Mittelstandes haben zwischen 2008 und 2009 tendenziell (statistisch nicht signifikant) Einkommensanteile auf Kosten der Personen in den einkommensstarken Haushalten dazugewonnen. Das mittlere verfügbare Äquivalenzeinkommen (=arithmetisches Mittel) des Mittelstandes ist im gleichen Zeitraum von 47'636 Franken pro Jahr auf 47'202 gesunken. Die relative Verbesserung der finanziellen Lage des Mittelstandes steht einer absoluten Verschlechterung gegenüber. Dieses

Ergebnis bleibt bestehen, auch wenn die Teuerung berücksichtigt wird (-0.5 Prozent im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr).²

Tabelle 4: Anteil am Gesamteinkommen differenziert nach Einkommensklasse und -kategorie

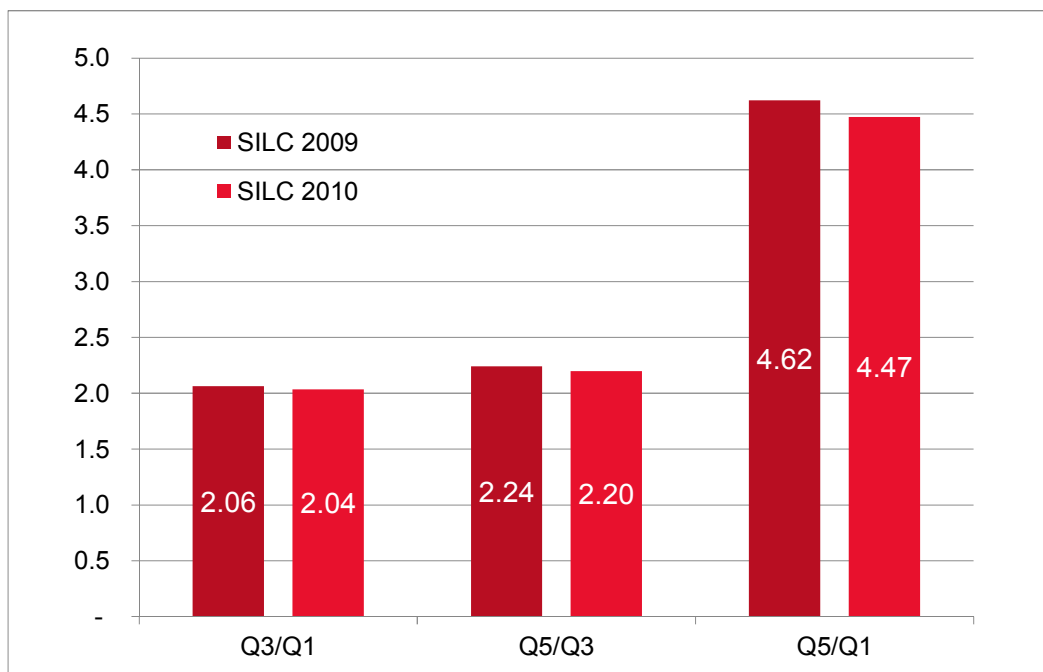
Einkommens- kategorie	Äquivalentes Bruttoeinkommen			Verfügbares Äquivalenzeinkommen			Kurzfristig verfügbares Äquivalenzeinkommen		
	2009	2010	Dif. in PP	2009	2010	Dif. in PP	2009	2010	Dif. in PP
1. Quintil	8.7%	8.8%	0.08	8.4%	8.5%	0.18	5.8%	5.9%	0.09
2. Quintil	13.1%	13.3%	0.18	13.3%	13.4%	0.19	12.3%	12.2%	-0.05
3. Quintil	17.0%	17.1%	0.11	17.3%	17.4%	0.12	16.8%	17.0%	0.18
4. Quintil	22.3%	22.2%	-0.04	22.4%	22.4%	-0.02	22.9%	23.0%	0.09
5. Quintil	38.9%	38.6%	-0.32	38.7%	38.2%	-0.46	42.2%	41.9%	-0.30
Mittelstand	52.4%	52.6%	0.25	53.0%	53.3%	0.28	52.0%	52.2%	0.21

Bemerkungen: Dif. In PP = Differenz in Prozentpunkten. Differenzen sind nicht signifikant.

Quelle: SILC 2009/2010 (gewichtet); eigene Berechnungen

In **Abbildung 2** sind die Quintilsverhältnisse des verfügbaren Äquivalenzeinkommens für SILC 2009 und 2010 aufgeführt. Das Verhältnis der Einkommensanteile des mittleren Mittelstandes (Q3) und der Personen in den einkommensschwachen Haushalten (Q1) bleibt praktisch stabil. Die Personen des mittleren Mittelstandes verfügen über 2mal so viel Einkommen im Vergleich zu den Personen aus einkommensschwachen Haushalten. Das Verhältnis der Einkommensanteile der Personen in einkommensstarken Haushalten (Q5) und der Personen des mittleren Mittelstandes verkleinert sich leicht von 2.24 auf 2.20. Diese Reduktion kommt zu Stande, weil gleichzeitig der Einkommensanteil des mittleren Mittelstandes zunimmt und der Einkommensanteil der Personen in einkommensstarken Haushalten abnimmt. Der gleiche Effekt ist auch beim Verhältnis der hohen und tiefen Einkommen (Q5/Q1) festzustellen.

Abbildung 2: Quintilsverhältnisse des verfügbaren Äquivalenzeinkommens



Bemerkungen: Q1 = Einkommensanteil der Personen des 1. Quintils, etc.

Quelle: SILC 2009/2010 (gewichtet); eigene Berechnungen

² Quelle: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05/02/blank/key/jahresdurchschnitte.html> (Stand: 02.05.2012)

4 Fazit

Die Einkommensungleichheit hat im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr in allen Einkommenskategorien leicht abgenommen. Vor allem die Personen in den einkommensstarken Haushalten (Q5) scheinen Einkommensanteile eingebüsst zu haben. Im Gegenzug haben die Personen in einkommensschwachen Haushalten (Q1) sowie die Personen des unteren und mittleren Mittelstandes ihre Einkommensanteile halten respektive leicht ausbauen können. Die relative Verbesserung der finanziellen Lage des Mittelstandes steht einer absoluten Verschlechterung gegenüber. Das mittlere verfügbare Äquivalenzeinkommen (=arithmetisches Mittel) des Mittelstandes ist im gleichen Zeitraum von 47'636 Franken pro Jahr auf 47'202 gesunken. Diese Verschlechterung der finanziellen Lage betrifft nicht nur Personen des Mittelstandes, sondern sowohl Personen mit tiefen wie auch hohen Einkommen, wie das tendenziell kleinere Durchschnittseinkommen (Mittelwert und Median) der Schweizerischen Bevölkerung im Jahr 2009 zeigt. Es ist anzunehmen, dass die finanzielle Verschlechterung der ganzen Population in einem Zusammenhang mit der Entwicklung des Bruttoinlandprodukts steht. Der Output der Schweizerischen Volkswirtschaft ist im Jahr 2009 in den drei ersten Quartalen gegenüber dem Vorjahr real kleiner geworden.

5 Literaturverzeichnis

BFS (2010): Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC). Lebensbedingungen in der Schweiz 2009, Neuchâtel

Eurostat (2010): Social Statistics and Information Society. Unit F-3: Living conditions and social protection statistics, Description of the Target Variables: Cross-sectional and Longitudinal

Oesch Thomas und Markus Schärler – Büro BASS (2010): Studie zur Situation des Mittelstandes in der Schweiz – Auswertung von Sekundärdaten, Literatur- und Dokumentenanalyse, Bern

Oesch Thomas und Markus Schärler – Büro BASS (2011): Monitoring zur Situation des Mittelstandes in der Schweiz – Konzeptbericht, Bern